

>> Ein weiteres Hochwasserrückhaltebecken zur „Jahrhundertsicherheit“ – das HRB Schatthausen

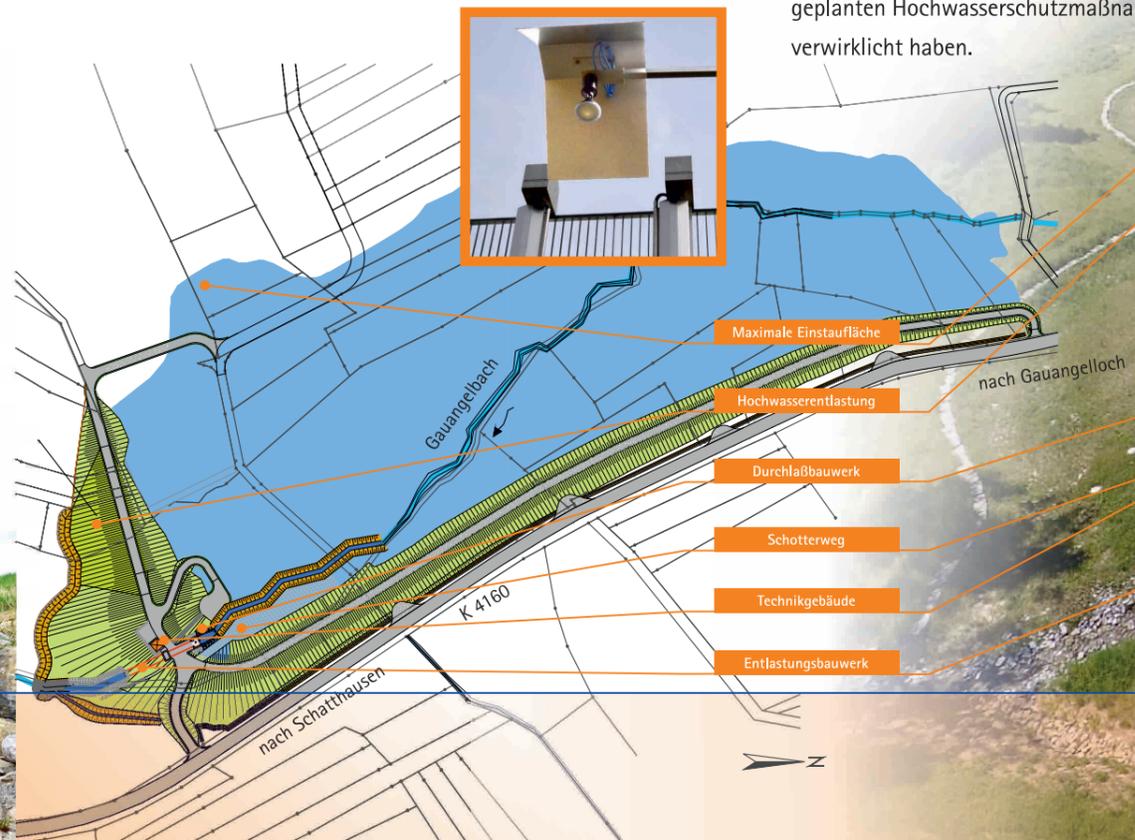
Das neue Becken hat ein Stauvolumen von 65.300 Kubikmetern und ähnelt äußerlich denen in Baiertal und Unterhof. Zum Hauptbauwerk mit Regel- und Steuereinrichtungen gesellen sich auf einer Gesamtlänge von über 560 Metern weitläufige Dämme, die zwar eine maximale Höhe von 5,50 Metern haben werden, durch die flache Neigung aber nicht wie eine Mauer wirken. Es wurden rund 24.000 Kubikmeter Erde für die Dämme verwendet. Die Wegführung hat sich etwas verändert. Ein Weg verschwand, stattdessen aber ist der Damm für die Landwirtschaft befahrbar gemacht worden, damit die dahinter liegenden Felder nicht abgeschnitten werden. Auch der Bachlauf des Gauangelbachs wurde im Bereich des Beckens auf einer Länge von 130 Metern leicht nach Westen verschwenkt und gleichzeitig ökologisch umgestaltet.

Hochwasserabfluss am Gauangelbach bei 100-jährigem Hochwasserereignis
 Ohne Rückhaltung (früher) 11,9 m³/s
 Mit Rückhaltung (heute) 0,9 m³/s
 Inbetriebnahme Juli 2018
 Gesamtbaukosten 2,5 Mio €
 Förderung durch das Land Baden-Württemberg 70%

Technische Daten und Karte
 Rückhaltvolumen 65.300 m³
 Maximale Einstaufläche 5,23 ha
 Einzugsgebietsfläche 7,24 km²
 Dammlänge 565 m
 Mittlere Dammfußbreite 40 m
 Maximale Dammhöhe 5,50 m
 Breite der Hochwasserentlastungsanlage 50 m

Wenn das fertiggestellte und in Betrieb genommene Becken im Starkregen-Fall in den Einstau geht, lässt es nur noch 0,9 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durch, zuvor waren es 12 Kubikmeter. Die Bauzeit des HRB Schatthausen betrug ca. ein Jahr und die Kosten dafür beziffert sich auf 2,5 Mio. Euro. Davon übernahm das Land 1,76 Mio., den Rest tragen die beteiligten Kommunen.

Zusammen mit dem Becken in Gauangelloch ist Schatthausen nun vor Hochwasser geschützt. Baiertal profitiert ebenfalls davon. Für den Schutz vor einem hundertjährigen Hochwasser fehlt allerdings noch das geplante Becken HRB Ochsenbachtal, das im Paralleltal zwischen Schatthausen und Ochsenbach liegen wird. Mit dem Bau wurde bereits im Sommer 2019 begonnen. Im Jahr 2022 wird der AHW seine gesamten geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen verwirklicht haben.



**Im Kleinen schon Hochwasser erprobt!
Denn Sie haben nichts gemerkt.***

Hochwasserrückhaltebecken HRB

Dielheim-Baiertal 2007	1
Hohenhardter Hof 2009	2
Dielheim-Unterhof 2009	3
Gauangelloch 2011	4
Maisbachtal 2012	5
Schatthausen 2019	6

Umbau Mühle Ebert, Dielheim (privat) 2010

Realisierte Gewässerausbauten:

Rauenberg 1. BA	7
Umbau Klumpf'sche Mühle	8
Gewässerausbau Märzwiesen	9
Gewässerausbau, Mühlhausen	10
Gewässerausbau, Rauenberg, 2. BA	11
Gewässerausbau, Rotenberg	12
Gewässerausbau, Wiesloch	13

Geplant:

HRB Alt-Wiesloch	14
HRB Horrenberg - Erweiterung	15
HRB Mühlhausen - Umbau	16
HRB Ochsenbachtal	17
Umbau Rotes Wehr, Wiesloch	18

* Erste Bewährungsprobe mit Tief Axel im Mai 2019



6

6

Hochwasserrückhaltebecken Schatthausen



>> Vorgeschichte

Vor circa 20 Jahren waren sich die Verantwortlichen darüber einig, dass in Gauangelloch oberhalb der Ortsbebauung ein Hochwasserrückhaltebecken errichten werden soll, um die ca. 2.500 Einwohner in Leimens ländlichem Stadtteil vor den befürchteten Überschwemmungen durch den Gauangelbach zu schützen. 2011 wurde das HRB Gauangelloch dann in Betrieb genommen. Im Jahre 2016 rückten die Verantwortlichen des Abwasser- und Hochwasserschutzverbands Wiesloch (AHW) wieder einmal in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Als der heftige Regen in der Region Ende Mai dafür sorgte, dass es in Baiertal und Schatthausen zu Überschwemmungen kam. Das AHW-Hochwasserschutz-Ausbauprogramm war zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert. Mittlerweile befindet sich der AHW jedoch auf der Ziellinie. Mit dem Bau des HRB Schatthausen, das an der Kreisstraße K4160 zwischen Gauangelloch und Schatthausen liegt, ist das vorletzte Hochwasserrückhaltebecken in diesem Teil des Verbandsgebietes gebaut worden. Hier vervollständigt das HRB Ochsenbachtal, mit dessen Bau bereits im Sommer 2019 begonnen wurde, das AHW-Hochwasserschutzkonzept.



>> Unterschätzte Gefahr und ihre Folgen

Spätestens als es in den Jahren 2002/2003 zu schweren Unwettern in der unmittelbaren Umgebung kam, war die ganze Region sensibilisiert. Innerhalb weniger Stunden verwandelten sich kleine, unscheinbare Gewässer in reißende Ströme. Plötzlich war das Thema Hochwasserschutz von einem globalen Problem von Bund oder Ländern in die Verantwortung der regional betroffenen Gemeinden verlagert worden und stellte diese vor große Herausforderungen.

>> Mut zur Verantwortung

Im Januar 2004 übernahm der „Abwasserverband Leimbach-Angelbach“ zusätzlich zur Abwasserbehandlung die Aufgaben des Hochwasserschutzes und wurde in „Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch“ (AHW) umbenannt.



>> Hochwasserschutz im Verbandsgebiet des AHW – natürlicher Rückhalt und technische Maßnahmen

Viele kleinere, örtlich wirksame Hochwasserrückhaltebecken garantieren als Alternative oder in Ergänzung zu flussbaulichen Maßnahmen an Gewässern nachhaltigen Hochwasserschutz für Menschen und Siedlungen. Neben dem seit 1984 existierenden HRB Mühlhausen und dem im November 2007 in Betrieb genommenen HRB Dielheim-Baiertal wurde 2009 das HRB Hohenhardter Hof fertiggestellt. Im Jahr 2010 wurden in Zusammenarbeit mit dem AHW Gewässeraus- und -umbauten in Rauenberg (im Baugebiet Märzweiden) und bei der Mühle Ebert in Dielheim geplant und weitgehend realisiert. Im Mai 2011 nahm das HRB Gauangelloch seinen Betrieb auf. 2018 das HRB Schatthausen. Ein weiteres HRB, das HRB Ochsenbachtal wird 2019 realisiert. Bis 2022 soll das AHW-Hochwasserschutzkonzept mit dem Umbau des HRB Mühlhausen, dem Bau des HRB Alt-Wiesloch und mit diversen Bachaus-



bauten, vollständig umgesetzt sein. Jedes HRB ist so bemessen, dass es ein 100-jährliches Hochwasserereignis und zusätzlich noch die Wassermenge des Klimaszenarios speichern kann.



>> Jahrhunderthochwasser und schwere Unwetter

Unter einem Jahrhunderthochwasser versteht man die Pegelhöhe der Abflussmenge eines Gewässers, die im statistischen Mittel einmal alle 100 Jahre erreicht wird. Die Bedrohung geht aber vor allen Dingen von den zunehmenden jährlich wiederkehrenden schweren Unwettern aus. Bedingt durch die globale Erwärmung, Veränderung der natürlichen Überflutungsgebiete und weiterer Faktoren wird dieser Wert heute durch Hinzunahme eines Klimafaktors neu definiert.

>> Damit nichts passiert, wenn das Becken „voll“ ist

Wenn es bei einem außergewöhnlichen Hochwasserereignis zu einem Volleinstau des Beckens kommt, müssen diese zusätzlichen Wassermassen – ohne Schäden am Dammbauwerk anzurichten – kontrolliert abgeführt werden. In einem solchen Fall kann das Wasser über die sogenannte „Hochwasserentlastung“ langsam abfließen. Diese Hochwasserentlastung besteht aus einem befestigten Überlauf mit Schwelle und einem sich anschließenden Raubettgerinne. Das Dammbauwerk würde dabei auf einer Breite von 50 m voll überströmt.

>> Natur und technischer Hochwasserschutz – gut und schön sicher

Da staunt sogar das Dammwild in der Nachbarschaft, wie ruhig und grün nun alles wieder ist. Nach den großangelegten Baumaßnahmen hat die Natur alles schnell wieder neu belebt – auch mit etwas Nachhilfe des AHW – denn dieser ist immer verpflichtet für einen direkten ökologischen Ausgleich zu sorgen. So wurden wieder neue Bäume und Sträucher gepflanzt, bewährte Nisthilfen für Fledermäuse am Technikgebäude angebracht. Also ein schönes, kurzweiliges Plätzchen für alle, die den Gauangelbach direkt erkunden wollen, was dem AHW erneut vorbildlich gelungen ist: technische Notwendigkeiten für Ihre Sicherheit mit den natürlichen Gegebenheiten zu verbinden.

